

Musik zum Hören und Sehen

Ob Scorpions, Judas Priest, Simple Minds, James Blunt oder Nina Chuba: 2024 stehen wieder Konzerte für jeden Geschmack auf dem Plan. Eine Ausstellung in der Jahrhunderthalle blickt derweil zurück in die Geschichte des Rock'n'Roll in Frankfurt und Deutschland.

VON MEIKE KOLODZIEJCZYK

Frankfurt – Die vergangenen zwei Jahre waren angesichts von Kriegen, Krisen, Rechtsruck, Klimakapriolen und Corona-Nachwehen in mancherlei Hinsicht katastrophal. Doch musikalisch konnten sie sich hören lassen. Vor allem 2022 war ein grandioses Konzertjahr, holten doch etliche Bands ihre wegen der Pandemie ausgefallenen Touren nach. Die Musikwelt schien nach der langen virusinduzierten Stille allerorten auf den Bühnen regelrecht zu explodieren.

Danach ging es zwar ein paar Takte weniger fulminant weiter, doch auch 2023 war gespickt mit Höhepunkten und Überraschungen. Großen und Legenden aus Rock, Pop, Punk, Metal, Hip-Hop und Alternative füllten die Konzerthallen und Arenen der Region: Der großartige Peter Gabriel beehrte Frankfurt mit alten und neuen Songs, Elton John sang Farewell, „Depeche Mode“ brachten in zwei Abenden das Waldstadion in Wallung, Harry Styles ebenso. „Iron Maiden“ tobte in der Festhalle, Robbie Williams entertaint das Publikum, Anastacia und Patti Smith nicht minder, und äußerst abrupt tauchten „Guns n' Roses“ aus der Versenkung auf. Nicht zu vergessen Herbert Grönemeyer mit neuem Album und Peter Maffay auf dem Hessedag.

In diesem Jahr summt und dröhnt es noch eine weitere Nuance sacher, zumindest sind die Dichte der Superstars und Urge-

steine betrifft – von denen trotzdem einige Station machen in und um Hessen. Die 80er-Synthie-Pop-Band „OMD“ zum Beispiel (30. Januar), Singer-Songwriter James Blunt (14. März), die Kult-Metaller von „Judas Priest“ zusammen mit „Uriah Heep“ und „Saxon“ (24. März), „Manfred Mann's Earthband“ (26. März), die „Simple Minds“ (12. April), Schockrocker Alice Cooper (4. Juli), „The Hooters“ (15. Juli), „New Model Army“ (21. Juli), der Italo-Rockbarde Zucchero (24. Juli), das Projekt „The Smile“ von R“adiohead“-Kopf Thom Yorke (20. August), die Hannoveraner Hard-Rock-Herrschaften der „Scorpions“ (20. September) oder Ex-„Eurythmics“-Hälfte Dave Stewart (26. November).

Von der Pandemie weitgehend erholt

Alles in allem geht das Konzertjahr 2024 also durchaus in die Ohren, scheint sich aber wieder auf Vor-Corona-Normalniveau einzupegeln. Oder? Eigentlich habe sich die Konzertlandschaft bereits 2023 weitgehend von der Pandemie erholt, restümiert Moritz Jaeschke, Geschäftsführer der Frankfurter Jahrhunderthalle. „2022 war natürlich das große Nachholjahr.“ Und zwar von Konzerten, für die Karten schon 2019 gekauft worden seien. „Es gab ja Leute, die hatten noch zehn Tickets am Kühlschrankschrank hängen, als es wieder losging.“ Daher seien 2022 nur wenige neue Tickets gekauft worden. Überdies sei das Publikum anfangs noch zurückhaltend gewesen, etliche Konzerte hätten etwa ein Drittel weniger Gäste als üblich gehabt. Die Sorge, dass sich dieser Trend fortsetze, habe sich aber nicht bestätigt. Seit Weihnachten 2022 laufe das Ticketgeschäft wieder gut. Nachdem nun die ganz Großen mit ihren Touren durch seien, profitiere die Jahrhunderthalle, in deren Kuppelsaal bis zu 5000 Zuschauer



Ob Frank Zappa, Jimi Hendrix, Janis Joplin oder andere Musikergrößen: In Mike Kuhlmanns Atelier erwarten sie die Rückkehr in die Jahrhunderthalle.

FOTO: MIKE KUHLMANN

passend, gerade von den etwas weniger Großen. „Wir erwarten jedenfalls ein grandioses Konzertjahr 2024“, sagt Jaeschke. „Und weil alle mal klein angefangen haben, bemühen wir uns auch weiterhin, Nachwuchsbands eine Bühne zu geben.“ Etwa mit Formaten wie der Music-Sneak im Club der Jahrhunderthalle. Dort stehen von Mittwoch an zunächst einmal Gemälde im Mittelpunkt – die aber haben sehr viel mit Musik zu tun.

Nur wenige Häuser sind derart eng verbunden mit der Geschichte des Rock und Pop wie die Jahr-

hunderthalle. Manche feiern sie gar als Geburtsort des Rock'n'Roll in Deutschland. Schon kurz nach ihrer Eröffnung vor 61 Jahren, im Januar 1963, begründete das Veranstalterduo Lippmann und Rau im Frankfurter Westen die erste Clubszene, in den folgenden Jahrzehnten adelte das „Who is Who“ der Musik den ikonischen Kuppelsaal. Janis Joplin gab im April 1969 ihr einziges Deutschlandkonzert, Jimi Hendrix, „The Doors“, Ray Charles, James Brown, Frank Zappa, „Grateful Dead“, Tina Turner, Johnny Cash und viele, viele mehr waren da.

Nun rückt eine Ausstellung dieser glorreichen Ära ins Rampenlicht und lässt zahlreiche Legenden in die Jahrhunderthalle zurückkehren – wenn auch lediglich auf Leinwänden. Unter dem Titel „We are Rock'n'Soul“ huldigen bis Mitte März Gemälde des Frankfurter Künstlers Mike Kuhlmann den Stars und Idolen, den lebenden wie den schon viel zu früh gestorbenen. 18 Originalbilder werden präsentiert, vier Porträts, namentlich die von Janis Joplin, „Stones“-Gitarrist Keith Richards, „Led-Zeppelin“-Sänger Robert Plant und „Nirvana“-Frontmann

Kurt Cobain, stammen aus der Sammlung der Frankfurter Kunsthalde Ludwig. „Die 14 weiteren Gemälde habe ich seit Sommer für die ‚We are Rock'-n'Soul'-Ausstellung gemalt“, antwortet Kuhlmann auf Nachfrage. Abgesehen etwa von Mick Jagger oder John Lennon hätten fast alle der mehr als 30 dargestellten Musiker und Musikerinnen einst in der Jahrhunderthalle gespielt.

Kuhlmanns Lieblingsbild aus der Schau ist der Querflöte spielende „Jethro-Tull“-Bandleader Ian Anderson mit der Jahrhunderthalle im Hintergrund. „Er ist

mir besonders gelungen.“ Zudem erzähle das Bild eine besondere Geschichte: „Am 21. Februar 1970 warfen Jugendliche die Fenster der Jahrhunderthalle mit Pflastersteinen ein, um am Jethro-Tull-Konzert teilzunehmen.“ Erst als der Schaden von etwa 40.000 Mark vom Veranstalter Lippmann+Rau und der Band beglichen wurde, ließ die Eigentümerin der Halle, damals noch die Hoechst AG, weiterhin Rockkonzerte zu.

Ikonische Vorbilder

Als Künstler liebe er es, Porträts und Menschen zu malen, Gesichter, die teils in der ganzen Welt bekannt seien. Durch die lange Beschäftigung mit diesen „ikonischen Vorbildern“ habe er seinen „Stil entwickelt, den man als liebevolle Zerstörung des Perfekten beschreiben kann“, so Kuhlmann. Im Zuge der Ausstellung werde er ein Originalgemälde mit einer Komposition seines Freundes Sherry Ansari verbinden und in ein digitales Format umwandeln. Für Kuhlmann sind Musik und bildende Kunst „miteinander verschmolzen“. Beim Malen der „Rock'n'Soul“-Bilder habe er immer die jeweiligen Songs gehört und festgestellt, „dass es wesentlich intensiver ist“, als wenn er im Stillen zum Beispiel Hermann Hesse porträtierte. Und er ist sich sicher: „Für viele Menschen hat das Betrachten dieser Bilder schöne Erinnerungen zur Folge.“

Im Konzertjahr 2024 können etliche weitere Erinnerungen dazukommen, ob in der Jahrhunderthalle, der Festhalle, im Waldstadion, in der Batschkapp, der Darmstädter Centralstation, der Scheuer in Idstein, im Schlachthof in Wiesbaden oder im Colos-Saal Aschaffenburg. Neben internationalen Stars touren viele deutsche Musiker durch die Region, von den Lokalgewächsen „Rodgau Monotones“ (April und Dezember), „Juli“ (15. September) oder „Paddy Goes to Holyhead“ (8. November) über Mark Forster (28. April), Sasha (17. Mai), Götz Wiedmann (4. September) und die Neue-Deutsche-Welle-Wogen „Spider Murphy Gang“ (30. November) und „Extrabreit“ (6. Dezember) bis hin zu den Granden Marius Müller-Westernhagen (20. Mai), Peter Maffay (18. Juli), Konstantin Wecker (28. Juli), „BAP“ (28. November) sowie den „Fantastischen Vier“ (2. Dezember). Da dürfte doch für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Die Ausstellung

„We are Rock'n'Soul“ mit 18 Bildern von Mike Kuhlmann wird mit einer Vernissage am Mittwoch, 24. Januar, 19 Uhr, im Club der Frankfurter Jahrhunderthalle, Pfaffenwiese 301, eröffnet. Kurator der Schau ist Klaus Reichert von der Kunsthalde Ludwig. Die Ausstellung kann bis Mitte März während der Veranstaltungen im Club der Jahrhunderthalle besucht werden. Sie ist außerdem am Sonntag, 28. Januar, sowie am Sonntag, 10. März, jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet und kostenfrei zugänglich. myk

KONZERTKALENDER 2024

Vom kleinen Gig bis zum Stadionkonzert, von Wiesbaden bis Aschaffenburg, von Marburg bis Bensheim: In Hessens Mitte und drumherum werden auch 2024 wieder Konzerte sämtlicher Genres und für jeden Geschmack geboten. Wir haben in einem Jahresüberblick eine Auswahl zusammengestellt.

Januar

- **Wizo** am 20.1., Schlachthof Wiesbaden
- **Ian Paice** am 28.1., Colos-Saal Aschaffenburg
- **James Arthur** am 30.1., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Heinz Rudolf Kunze** am 30.1., Alte Oper Frankfurt
- **OMD** am 30.1., Stadthalle Offenbach

Februar

- **Dirty Sound Magnet** am 7.2., Colos-Saal Aschaffenburg
- **Wishbone Ash** am 8.2., Colos-Saal Aschaffenburg
- **Giant Rooks** am 11.2., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Nelson Müller und Band** am 17.2., Jahrhunderthalle Frankfurt

Rechte

Verschörungsszenen im Fokus

Frankfurt – Sogenannte Reichsdrücker, Querdenker, Souveränisten und QAnon-Fans – in Deutschland hat sich eine verschwörungsideologisch geprägte Szene etabliert. Diese hat seit den Corona-Protesten viele Themen der Rechten aufgegriffen, etwa Antifeminismus, die Leugnung des menschengemachten Klimawandels oder eine scheinbare Kapitalismuskritik. Hier verbünden sich wissenschaftsfeindliche Esoteriker mit Marktradikalen und (anderen) Geschäftsmachern, hier treffen extreme Rechte auf sich als links verstehende Sympathisanten einer neuen Querfront. Ein führendes Sprachrohr dieser Szene ist die AfD. Michael Weiss gibt am Sonntag, 21. Januar, 11 Uhr, im Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, einen Überblick über die Entwicklung dieser Szene, die relevanten Akteure im Rhein-Main-Gebiet sowie die Themen, die dort behandelt werden. Der Verein Business Crime Control und die Kunst-Gesellschaft laden dazu ein. Der Eintritt kostet 5 Euro. red

- **Luciano** am 23.2., Festhalle Frankfurt
- **David Coverdale** am 23.2., Colos-Saal Aschaffenburg

März

- **Barclay James Harvest** am 2.3., Rheingoldhalle Mainz
- **Tjark** am 8.3., Zoom Frankfurt
- **James Blunt** am 14.3., Festhalle Frankfurt
- **Hans Zimmer** am 15.3., Festhalle Frankfurt
- **Judas Priest** am 24.3. (ausverkauft), Festhalle Frankfurt
- **Bushido** am 25.3., Festhalle Frankfurt
- **Manfred Mann's Earth Band** am 26.3., Colos-Saal Aschaffenburg
- **Leony** am 30.3., Zoom Frankfurt
- **Underworld** am 30.3., Jahrhunderthalle Frankfurt

April

- **Tom Odell** am 1.4., Festhalle Frankfurt
- **Scooter** am 4.4., Festhalle Frankfurt
- **Andreas Kümmert** am 5.4., Scheuer Idstein
- **Fletcher** am 7.4., Jahrhunderthalle Frankfurt

- **Montez** am 10.4., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Fiddler's Green** am 11.4., Schlachthof Wiesbaden
- **Simple Minds** am 12.4., Festhalle Frankfurt
- **Konstantin Wecker** am 13.4., Congress-Park Hanau
- **Santiano** am 23.4., Festhalle Frankfurt
- **Rea Garvey** am 25.4., Festhalle Frankfurt
- **Max Mutzke** am 26.4., Batschkapp Frankfurt
- **Rodgau Monotones** am 26.4., Scheuer Idstein
- **Mark Forster** am 28.4., Festhalle Frankfurt

Mai

- **Fischer-Z** am 3.5., Colos-Saal Aschaffenburg
- **Nina Chuba** am 10.5. (ausverkauft), Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Kraan** am 17.5., Rind Rüsselsheim
- **Sasha** am 17.5., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Marius Müller-Westernhagen** am 20. Mai, Festhalle Frankfurt
- **Apache 207** am 26. und 27. Mai, Festhalle Frankfurt

- **Nickelback** am 28. Mai, Festhalle Frankfurt
- **Mitski** am 28.5., Jahrhunderthalle Frankfurt

Juni

- **Troye Sivan** am 17.6., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Five Finger Death Punch** am 18.6., Festhalle Frankfurt
- **Cueso** am 28.6., Zitadelle Mainz

Juli

- **Nile Rodgers & Chic** am 2.7., Jahrhunderthalle Frankfurt (Sommerwiese)
- **Alice Cooper** am 4.7., Landgräfliches Schloss Butzbach
- **Silbermond** am 13.7., Zitadelle Mainz
- **The Hooters** am 15.7., Colos-Saal Aschaffenburg
- **Ronan Keating** am 16.7., Zitadelle Mainz
- **Peter Maffay** am 18.7., Waldstadion Frankfurt
- **Roland Kaiser** am 20.7., Waldstadion Frankfurt
- **New Model Army** am 21.7., Schlosspark Marburg
- **Max Giesinger** am 23.7., Kurhaus Wiesbaden

- **Alvaro Soler** am 24.7., Kurhaus Wiesbaden
- **Zuchero** am 24.7., Zitadelle Mainz
- **The BossHoss** am 26.7., Zitadelle Mainz
- **Konstantin Wecker** am 28.7., Burg Hayn, Dreieich

August

- **The Smile** am 20.8., Jahrhunderthalle Frankfurt

September

- **Götz Wiedmann**, deutscher Liedermacher, am 4.9., Schlachthof Wiesbaden
- **Lea** am 10.9., Jahrhunderthalle Frankfurt
- **Ayliva** am 18.9., Festhalle Frankfurt
- **Juli** am 15.9., Batschkapp Frankfurt
- **Scorpions** am 20.9., Festhalle Frankfurt

Oktober

- **Chris de Burgh** am 19.10., Kurhaus Wiesbaden
- **Mighty Oaks** am 19.10., Staatstheater Darmstadt

Robert-Schumann-Preis geht an die Leiterin der Frankfurter Bläuserschule

Sunhild Pfeiffers musikerzieherische Arbeit wird ausgezeichnet

Frankfurt – Auf einen besonderen Höhepunkt ihres Neujahrskonzerts am Sonntag, 28. Januar, kann sich die Frankfurter Bläuserschule, freuen: Im Rahmen des Programms in der evangelischen Sankt Katharinenkirche, An der Hauptwache, erfolgt die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Robert-Schumann-Preises. „Für besondere musikerzieherische Leistungen 2023“ an Sunhild Pfeiffer, die Leiterin der Bläuserschule.

Verliehen wird diese Auszeichnung von der Robert-Schumann-Gesellschaft Frankfurt, finanziert wird sie überwiegend durch großzügige Förderungen der Dr.-Marschner-Stiftung und der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt. „Mit großem Engagement hat Sunhild Pfeiffer die Frankfurter Bläuserschule zu einer weit über die Mainmetropole bekannten und beliebten Institution entwickelt“, heißt es in der Würdigung.

Kennzeichen der Bläuserschule ist die Ensemblearbeit, derzeit bilden 63 Schüler im Alter von

neun bis 20 Jahren 13 Ensembles, regelmäßig treten sie bei Konzerten auf, wirken in Gottesdiensten mit, sorgen bei Veranstaltungen für einen musikalischen Rahmen.

Pädagogin mit Passion und Lebensfreude

Auf 110 Auftritte kamen die Ensembles der Bläuserschule 2023. Vielen und nicht nur kirchlichen Veranstaltungen habe die Bläuserschule schon Glanz verliehen, schreibt die Robert-Schumann-Gesellschaft. Zum Beispiel traten junge Musizierende bei einer Mahnfeier im Kaisersaal auf, die an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erinnerte, sie wirkten mit beim Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht. Bei Veranstaltungen für Obdachlose und Arme in Sankt Katharinen erfreuten die Bläserinnen und Bläser. Sunhild Pfeiffer sei stets bemüht, „den Kindern und Jugendlichen durch die Auswahl der Projekte und Auftritte lebensnahe Sozialkunde zu vermitteln und damit das geschichtliche Bewusstsein zu



Ein Leben für die Musik: Sunhild Pfeiffer. FOTO: ROLF OESER

schärfen“ heißt es in der Mitteilung der Gesellschaft zu der Preisverleihung.

„Mein berufliches Lebensglück“, nennt die 64 Jahre alte Musikpädagogin Sunhild Pfeiffer die Bläuserschule. Aufgewachsen unweit von Limburg kam sie im dortigen Dom als Zuhörerin mit Musik in Kontakt. Eigene Instrumentalerfahrung sammelt Pfeif-

er „im Blasverein im Dorf“. In Mainz absolvierte sie ihre instrumentale-pädagogische Ausbildung, die künstlerische an der Frankfurter Musikhochschule. Schon früh fing Sunhild Pfeiffer an zu lehren, von der Frankfurter Musikschule, wo sie lange tätig war und Jugendliche in die Musik einführt, wechselte Pfeiffer als Gründungsdirektorin zur Bläuserschule.

„Ich unterrichte mit Leib und Seele“, sagt sie – ein Statement, das man der passionierten Köchin und Patissière, die auch ein großer Sinn für Farben kennzeichnet, abnimmt, wenn sie strahlend ihre Leidenschaft für den Beruf bekennt.

Viel Spaß hat Pfeiffer an den Namen, die die jugendlichen Ensembles sich geben, „Blech gehabt“ ist ihr Favorit, gut gefällt ihr auch „Brass FOURCE“ für ein Quartett. Preisträger von „Jugend musiziert“ sind in der Bläuserschule schon zahlreiche herangereifte, auch Berufsmusiker. Ein Hornist aus dem Gründungsjahrgang arbeitet nun professionell in einem Orchester in Hannover, ein Posunist habe beim ORF in Wien eine Anstellung gefunden, erzählt sie.

Nicht nur die Robert-Schumann-Gesellschaft hat Gefallen gefunden an der Arbeit dieser bundesweit einzigartigen Einrichtung. Auch das Pappageno-Musiktheater war schon Kooperationspartner, neu kam 2023 die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

hinzu, die Pfeiffer sehr erfreut. Mit Stadtführer Christian Setzpfandt stellte sie eine Führung zusammen auf den Spuren Frankfurter Musiker und Komponisten. Ein einmaliges „Bonbon“ vor allem für die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Angehörigen in der auslaufenden Corona-Zeit.

Während der Pandemie ließen die Jugendlichen nicht ab, proben auf Abstand in Kirchen mit hohen Decken, an der frischen Luft. Bewohner von Altenwohnheimen kamen regelmäßig in den Genuss von Auftritten.

Mit dem Preisgeld will die Bläuserschulleiterin auch wieder ihren Schülerinnen und Schülern eine Freude machen. Selbst begeisterte Reisende, plant sie eine Musikfreizeit und Konzertreise mit den Jugendlichen an den Lago Maggiore – mit Probenzeiten, aber auch „mit gutem Essen und Party“.

Die Preisverleihung

Sonntag, 28. Januar, 18 Uhr, Sankt Katharinenkirche, An der Hauptwache.